

### Kurzporträts aus der Innenstadt

Hier stellen wir Ihnen Adressen  
rund um die Lindenallee vor.

... Seite 2

### Neuer Geschäftsführer

Das offis-Team traf sich mit  
Armin Busch, dem neuen Ge-  
schäftsführer des AWO Kreis-  
verbandes Eisenhüttenstadt e.V.  
zu einem kurzen Interview.

... Seite 3

### Arbeitslosenservice Eisenhüttenstadt

Hilfe zur Selbsthilfe seit inzwi-  
schen 27 Jahren.

... Seite 3

### EisenhüttenSTADT im Umbau

Unsere Serie gibt einen  
Überblick zu Stadtumbau in  
Eisenhüttenstadt von gestern,  
heute bis morgen.

... Seite 4 – 5

### Eisenhüttenstädter Geschichten

Gemeinsam mit Ihnen erinnern  
wir an fast vergessene Ge-  
schichten aus 68 Jahren Leben  
in dieser Stadt.

... Seite 6

### Komm doch mal mit

Fast jeder kennt die Mosaik-  
wand im WK VI an der Freiflä-  
che südlich der Fröbelringpas-  
sage. Doch wer ist der Künstler  
zu diesem Werk?

... Seite 6

### Spielmobil unterwegs

Das Spiel-Kultur-Mobil fährt  
auch in diesem Jahr wieder  
Spielplätze in der Stadt Eisen-  
hüttenstadt an.

... Seite 7

### Informationen, Termine, Tipps, Aktionen

... Seite 8



EWG Treff Feriendiplom 2017, © Irina Lis

### Metallurgen-Schach-Open

## Bretter, die die Welt bedeuten

von Werner Fitzner, Leiter  
Abteilung Schach, BSG Stahl  
Eisenhüttenstadt e.V.

Wer denkt bei einer solchen Überschrift nicht an die großen Bühnen dieser Welt in Berlin, Mailand oder Moskau mit Schauspielern, Sängern oder Balletttänzerinnen. Mit dieser Überschrift ist aber die kleine Bühne des Friedrich-Wolf-Theaters gemeint. Und die Bretter sind nicht das Parkett einer dreh- oder versenkbaren Bühne, sondern Schachbretter, also braun-weiß karierte Bretter, eingeteilt in vierundsechzig Felder, auf denen anfänglich zweiunddreißig Figuren unterschiedlicher „Kostümierung“ Aufstellung nehmen. Auf den Brettern tummeln sich große Könige mit ihren Damen, Bischöfe (Läufer) und auch Pferde (Springer). Türme bilden fast uneinnehmbare Festun-



gen. Natürlich ist auch das einfache aber starke Volk vertreten. Im Schach ist es eine acht Bauern starke Mannschaft auf jeder Seite der Bretter in schwarz und weiß. So wie jeder Schauspieler seinen Regisseur braucht, haben die Schachfiguren ihren Spieler. Ein Schachspieler redet heimlich, ganz leise, in Wirklichkeit nur innerlich mit seinen Figuren und er gibt ihnen die Rolle, die sie in dieser Aufführung, sprich dem jeweiligen Spiel, einnehmen sollen. Der Spieler selbst schweigt, mitunter bis zu fünf Stunden pro Spiel. Die Atmosphäre ist still und leise, es gibt keine Souffleuse wie im Theater, auch keinen Applaus weder zu Beginn noch am Ende einer Aufführung. Dennoch ist die Atmosphäre dramaturgisch angespannt und dauer-

haft spannend. Der Zuschauer, der nur hin und wieder sich ein solches „Theaterstück“ ansieht, erkennt den Fortschritt der Aufführung an der Anzahl der Figuren, die noch auf den Brettern stehen. Neben dem Brett stehen die Figuren, die nichts mehr mit der Inszenierung zu tun haben. Es sind geopfert, geschlagene oder abgetauschte Figuren. Sie sind weg von der Bühne. Uhren zeigen, wie lange die Aufführung noch dauern kann. Jede einzelne Bewegung einer Figur wird gewissenhaft vom Regisseur aufgeschrieben. Anhand der aufgeschriebenen Züge erkennt der qualifizierte Zuschauer, welcher Art die Aufführung ist, ein Drama, eine Komödie oder eine Tragödie.

Fortsetzung auf Seite 2

## Bretter, die die Welt bedeuten

... Fortsetzung von Seite 1



Wer eine solche Atmosphäre in der kleinen Bühne bei freiem Eintritt kennenlernen möchte, ist herzlich eingeladen, das 6. Metallurgen-Schach-Open zu besuchen. Die Aufführung findet in fünf Akten von Freitag bis Sonntag statt. **Den ersten Vorhang öffnet der Bürgermeister der Stadt Eisenhüttenstadt, Frank Balzer, am Freitag, den 11. Mai um 17:00 Uhr mit dem 1. Zug am 1. Brett.** Es werden zirka vierzig (Schau-)Spieler aus vier Bundesländern vor den Brettern sitzen, die für sie die Welt bedeuten.

### 6. Metallurgen Schach-Open 11. – 13. Mai 2018

kleine Bühne

|               |               |
|---------------|---------------|
| Eröffnung:    | Fr. 17:00 Uhr |
| 1. Runde:     | Fr. 17:00 Uhr |
| 2. Runde:     | Sa. 9:00 Uhr  |
| 3. Runde:     | Sa. 14:00 Uhr |
| 4. Runde:     | So. 8:30 Uhr  |
| 5. Runde:     | So. 13:00 Uhr |
| Siegerehrung: | So. 17:30 Uhr |



### Serie

## Kurzportraits aus der Innenstadt

vom offis-Team

Ab 1959 öffneten die ersten Geschäfte in der Eisenhüttenstädter Magistrale. In unserer Serie stellen wir Ihnen an dieser Stelle Händler, Dienstleister und Unternehmen rund um die Lindenallee vor. Für diese Ausgabe haben wir Mustapha Arrach im „Taha“ besucht.

*Herr Arrach, mit Ihrem Geschäft für arabische Produkte bereichern Sie das Lebensmittelangebot in der Lindenallee. Wie kamen Sie auf die Geschäftsidee und was bedeutet der Name Taha?*

Viele Nordafrikaner aus dem zentralen Erstaufnahmelaager in Eisenhüttenstadt fuhren bisher nach Berlin, um sich mit heimischen und traditionellen Lebensmitteln und Alltagsgegenständen zu versorgen. Das ist zeitaufwendig und teuer. Doch warum sollte das nicht auch in Eisenhüttenstadt selbst möglich sein. So habe ich die Idee für das Geschäft „Taha“ bekommen und bin schon nach kurzer Zeit unter die Unternehmer gegangen. Ich wollte auch auf eige-

nen Beinen stehen, selbstständig sein und mit der Integration hat es ganz nebenbei auch geklappt. „Taha“ stammt übrigens aus dem marokkanischen und bedeutet „der Ruhige“. Den Laden widme ich meinem Sohn, der ebenfalls Taha heißt.

*Was führen Sie im Angebot und was sollte man unbedingt probieren?*

Wer einen Hauch von Orient verspüren will, kann sich von unserer umfangreichen Gewürzauswahl überraschen lassen. Auch das frische Fladenbrot bietet zusammen mit Oliven, Peperoni oder getrockneten Tomaten leckere Alternativen. Unsere Nachbarn aus dem Wohnblock kommen gerne vorbei. Dann tauschen wir uns über Rezepte aus und erklären, wie die Lebensmittel verarbeitet werden. So ist der ein oder andere schon auf den Geschmack gekommen. Für die Leckermäuler ist gerade der türkische Joghurt mit Datteln zu empfehlen. Bald steht Ramadan an, ein großes Fest in der arabischen Welt. In unserem Geschäft gibt es die passenden Geschenke und Süßigkeiten für die Kinder. Aber auch für das leibliche Wohl am Abend zum Fastenbrechen ist gesorgt. So bieten wir regelmäßig geschächtetes Fleisch vom Rind oder Lamm an. Das er-

möglicht uns, ein Stück Brauchtum mit in die neue Heimat zu nehmen. Wir freuen uns aber auch immer darüber, dem Eisenhüttenstädter die landestypischen Lebensmittel näher zu bringen.

*Was wünschen Sie sich für die Zukunft?*

Wir sind gerade dabei, unser Angebot zu erweitern. Jetzt in der wärmeren Jahreszeit werden wir auch frisches Obst und Gemüse anbieten. Neu dazugekommen sind auch marokkanische Accessoires, Schmuck und Shisha-Zubehör. In einer kleinen Ecke unseres Geschäftes gibt es Spielwaren für die kleineren Gäste. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir damit die Eisenhüttenstädter etwas neugierig machen und neue Kunden dazugewinnen. Wir sind im stetigen Kontakt mit unseren Kunden und wachsen mit unseren Aufgaben. Das wünschen wir uns auch für die nächste Zeit.

**Taha**  
**Inhaber Mustapha Arrach**  
Lindenallee 2 a  
15890 Eisenhüttenstadt

Öffnungszeiten:  
Mo. – Fr. 10:00 – 18:00 Uhr

### offis Tipp: marokkanischer Couscous selbstgemacht

Couscous gehört als Grundnahrungsmittel zur orientalischen Küche wie die Kartoffel hier bei uns. Sowohl warm als Beilage zu Gemüse oder kalt als Salat, Couscous gibt es in vielen Varianten und so geht's: Wasser, Salz und Öl in einen Topf geben und aufkochen. Den Topf vom Herd nehmen und den Couscous dazugeben, umrühren und gut quellen lassen. Achtung: Zubereitung auf der Packung und Mengenangaben beachten. Lieber erst weniger Wasser verwenden, da der Couscous nicht klumpen darf. Hierfür mit einer Gabel auflockern. Das ist die Grundlage (alternativ kann anstatt Wasser Gemüsefonds verwendet werden) und dann kann mit Joghurt, verschiedenen Kräutern wie Minze und Gewürzen verfeinert werden. Experimentieren Sie auch einmal mit getrockneten Tomaten, Kichererbsen oder mit Obst wie Orangen.



## Interview

## Neuer Geschäftsführer

vom offis-Team



Der AWO Kreisverband Eisenhüttenstadt e.V. hat einen neuen Geschäftsführer. Das offis-Team traf sich mit Armin Busch zu einem kurzen Interview:

*Herr Busch, die Arbeiterwohlfahrt ist aufgrund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung. Wie sind Sie zur AWO gekommen?*

Schon seit den 1990er Jahren bin ich immer wieder in Ostbrandenburg tätig. Als ein neuer Geschäftsführer bei der AWO in Eisenhüttenstadt gesucht wurde, war mein Interesse geweckt, denn schon lange engagiere ich mich ehrenamtlich im Wohlfahrtsbereich. Zur AWO wollte ich, weil ich gerne hauptberuflich im sozialen Bereich Verantwortung übernehmen möchte, zumal ich auch aus einem sozialen Beruf komme. Ich bin eigentlich Rechtsanwalt,

was man auf den ersten Blick nicht mit einem sozialen Beruf verbindet. Aber als Anwalt habe ich mit allen sozialen Schichten und mit den verschiedensten sozialen Problemen zu tun.

Mit diesen Erfahrungen und sozialem Engagement kann ich mich heute, nicht nur einem Mandaten, sondern meinen Mitarbeitern und unseren Klienten widmen.

*Wie war Ihr Start in Eisenhüttenstadt?*

Mein Start war gut. Ich habe hier eine gute Mannschaft, gepflegte Einrichtungen und eine konstruktive Arbeitsatmosphäre vorgefunden.

*Was ist Ihr erster Eindruck von der Stadt?*

Ich kenne die Stadt aus den 1990er Jahren. Da war Eisenhüttenstadt noch eine ganz andere Stadt. Inzwischen ist hier viel passiert. Eisenhüttenstadt hat sich sehr

gemacht. Ich finde die Innenstadt sehr ansprechend und ganz besonders den Naherholungswert durch das Schlaubetal und die Oderlandschaft.

*Woher stammen Sie?*

Ich bin aus Berlin nach Eisenhüttenstadt gekommen.

*Was ist Ihnen in Ihrer Arbeit besonders wichtig. Was motiviert Sie?*

Besonders wichtig ist mir, dass wir in einem guten Team arbeiten und sich unsere Mitarbeiter mit der AWO identifizieren können. Die freundliche Stimmung und die hohe Arbeitsmoral kommen bei unseren Klienten gut an.

*Was sind Ihre Pläne für 2018? Haben Sie Ziele und Wünsche, die Ihnen besonders am Herzen liegen?*

Unsere Pläne für 2018 sind natürlich der erfolgreiche Wiederbezug der renovierten Kita Kinderglück. Auch gesetzliche Vorgaben, wie beispielsweise die Pflegereform, die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes oder die Diskussion der neuen Strukturen im Kinder- und Jugendbereich, stellen uns in der nächsten Zeit vor



besondere Herausforderungen. Daneben bleibt der Fachkräftemangel unser Dauerthema.

*Vielen Dank für das Interview, Herr Busch.*



**AWO Kreisverband Eisenhüttenstadt e.V.**

Fährstraße 1

15890 Eisenhüttenstadt

Telefon: 03364 28505-0

E-Mail: [info@awokvehst.de](mailto:info@awokvehst.de)

Internet: [www.awo-kreisverband-ehst.de](http://www.awo-kreisverband-ehst.de)

## Hilfe und Beratung

## Arbeitslosenservice Eisenhüttenstadt



offen, bunt & engagiert

Arbeitslosenverband Deutschland  
Landesverband Brandenburg e.V.

vom offis-Team

Arbeitslosigkeit kann jeden treffen und niemand ist von der Möglichkeit einer Kündigung ausgenommen. Arbeitslos zu sein ist keine einfache Situation. Meist fehlt es an Geld und nach einiger Zeit dann häufig auch an Selbstbewusstsein. In solch einer Lebenssituation bietet der Arbeitslosenservice in Eisenhüttenstadt allen erwerbslosen und von Erwerbslosigkeit bedrohten Menschen zeitnahe Hilfe zur Selbsthilfe an. Seit inzwischen 27 Jahren ist der Verein eine feste Anlaufstelle nicht nur unter den

Arbeitssuchenden der Stadt. Mit den Jahren hat sich das Angebot immer weiter entwickelt. Aus

dem vormals überwiegenden Beratungsservice ist inzwischen ein breites soziales Betreuungsangebot geworden.

Durch die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten und einer Vielzahl von sozialen Aktivitäten ergeben sich die verschiedensten Möglichkeiten zur Selbsthilfe.

Das 10-köpfige Team um Katrin Rex kümmert sich um die Betreuung der Hilfesuchenden. Oft ist es „nur“ das offene Ohr oder ein „kleiner“ Tipp im Umgang mit sich selbst, der den Weg leichter erscheinen lässt.

Das Erstellen von Bewerbungsmappen, das Herstellen von Kontakten zu gleichartig Betroffenen, Hilfe am PC, Nähstube, Kleiderkammer, 14-tägiges gemeinsames Frühstück und interessante Veranstaltungen sind nur einige Angebote des Arbeitslosenservices in Eisenhüttenstadt. Doch alle haben eines gemeinsam, sie leben vom Engagement und Einfallsreichtum der inzwischen vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der Arbeitslosenservice ist aus dem Diesterwegring wieder ins Stadtzentrum gezogen und hat Am Trockendock 1A einen neuen Standort gefunden. Die neue Beratungsstelle ist barrierefrei und gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Wichtige Behörden und Einrichtungen wie die Agentur für Arbeit, das Jobcenter, der Mieterverein, die Tafel oder die Johanner sind in unmittelbarer Nähe zu finden. ■■■■



**Arbeitslosenverband Deutschland  
Landesverband Brandenburg e.V.**

Arbeitslosenservice  
Eisenhüttenstadt

Am Trockendock 1 A

15890 Eisenhüttenstadt

Telefon: 03364 43073

Telefax: 03364 280828

## EisenhüttenSTADT im Umbau

# Das Bekenntnis zur Innenstadt (Teil 2)

vom *offis-Team*

Die Wohnkomplexe I bis IV bilden das Zentrum von Eisenhüttenstadt. Hier wird die Architektur- und Städtebaugeschichte der 1950er und 60er Jahre erlebbar. Die WK I bis III inklusive der Magistrale Lindenallee stehen als Deutschlands größtes zusammenhängendes Flächendenkmal einer Bausubstanz der 1950er und 60er Jahre unter Schutz. Gerade in diesem historischen Bereich haben sich in der Vergangenheit die Folgen des demografischen und wirtschaftlichen Strukturwandels gezeigt, sodass hohe Wohnungsleerstände und der bauliche Verfall nicht vor dem Zentrum haltmachten.

Mitte der 1990er Jahren wurde im WK I mit ersten Sanierungsmaßnahmen begonnen. Instandsetzung, Modernisierung und Denkmalschutz – wie geht das zusammen? Mit dieser Frage mussten sich nicht nur die Planer, sondern auch die Wohnungsunternehmen und die beauftragten Baubetriebe auseinandersetzen. Vieles war neu und in der nun anstehenden Dimension zu bewältigen: Energiesparverordnung/Wärmedämmung, Produktfülle der Baustoffindustrie, Erarbeitung von Leistungsverzeichnissen und Bewertung der Angebote, tatsächliche handwerkliche Ausführung. Für alle Beteiligten war das ein Lernprozess. Die anfänglich praktizierte Sanierung im überwiegend bewohnten Zustand stellte sich als unzumut-

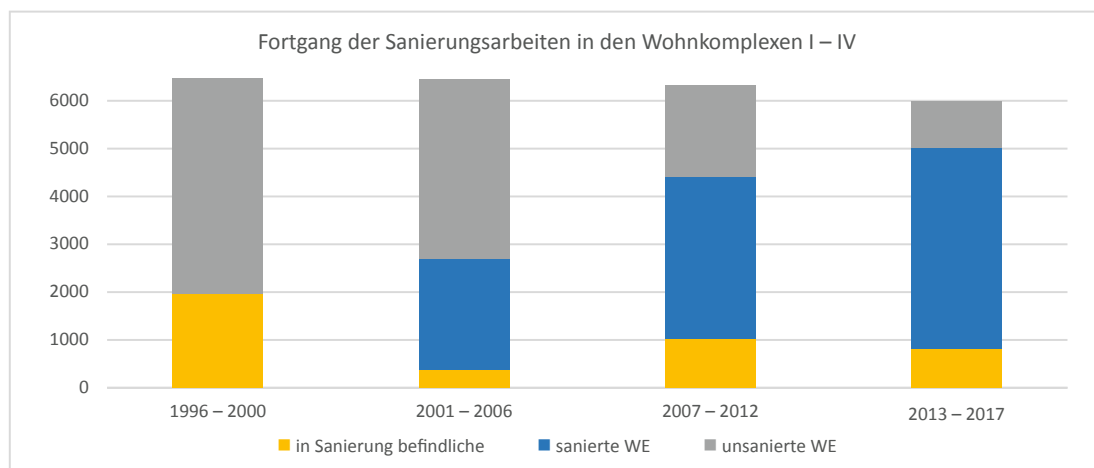
bar für die Mieter und die Bauleute heraus. Damit setzte nun auch ein Umzugsmanagement in bisher nicht gekanntem Umfang ein. Im Zeitraum 1996 – 2000 wurden so rund 2.000 Wohneinheiten saniert, jedoch befanden sich noch weitere 2/3 der Wohnungen im Innenstadtbereich in sanierungsbedürftigem Zustand. 2003 lag die Leerstandsquote in der Innenstadt (WK I – III) bei fast 30% und damit nur geringfügig unter den Werten des WK VII.

Als Entscheidungshilfe für die weitere Sanierungsplanung und die städtische Entwicklung wurden in einer Portfolioanalyse sämtliche Wohnkomplexe untersucht, wobei insbesondere der WK III und Teile des WK I mit ihrem Bestand von den Gutachtern in Frage gestellt wur-

den. Doch den Stadtkern aufzugeben und die „Ränder“ zu stärken – also z. B. den WK VII komplett zu sanieren und die WK II und III dem Verfall preiszugeben – war keine Lösung. Im Stadtzentrum befanden (und befinden) sich die wesentlichen sozialen und kulturellen Anlagen, die Handels-, Dienstleistungs- und Gesundheitseinrichtungen. Dort sollte auch bedarfsgerecht gewohnt werden. Und es bringt auch nichts, wenn eine Stadt aus vielen halb leeren Wohngebäuden besteht, statt aus – wenn auch in der Anzahl weniger – belebten, weshalb als städtebaulich-räumliches Leitbild die nachhaltige Orientierung auf die Innenstadt als zukunftsfähiger Kern verfolgt wurde und wird. Im Stadtumbaukonzept wurden daraufhin die I – IV als Erhaltungs- und Entwicklungsgebiet mit Investitionspriorität festgelegt, was die Konzentration von Modernisierung und Aufwertungsmaßnahmen – auch für die öffentlichen Einrichtungen – ermöglichte.

## Zwischen neuen Bedürfnissen und denkmalgerechter Instandsetzung

Um handlungsfähig zu bleiben, stand für beide Wohnungsunternehmen zu Beginn des Stadtumbaus auch die „Bereinigung“ des Wohnungsleerstands mittels Rückbau im WK VII im Fokus. Parallel musste der „Modernisierungstau“ im Wohnungsbestand der WK I bis IV bewältigt werden, um das Umzugsmanagement für die Stadtumbaubetroffenen aus dem WK VII in die Innenstadt zu gewährleisten. Jedoch erst ab 2006 konnten mit dem Einsatz von Städtebaufördermitteln (unter speziellen Konditionen) die Sanierungsaktivitäten an Wohngebäuden in der Innenstadt richtig Fahrt aufnehmen. Wurden in der Zeit 2001 – 2006 gerade einmal 367 Wohnungen in den WK I – IV saniert, erfolgten ab 2006 jährlich ca. 170 Wohnungsmodernisierungen und -instandsetzungen. Insgesamt wurden zwischen 2006 – 2017 mehr als 2.000 Wohnungen durch GeWi und EWG im Zentrum saniert, sodass heute von den anfänglichen 2/3



## Statement

von Gabriele Haubold, Bereichsleiterin Stadtentwicklung/ Stadtumbau

Manchmal versuche ich mir vorzustellen, wie unsere Stadt jetzt aussehen würde, wenn man sich dem Thema „Stadtumbau“ nicht so kon-

sequent oder ganz anders gestellt hätte. Wenn die Wohnungsunternehmen ihre Süppchen für sich gekocht hätten und nun z. B. der WK VII komplett instandgesetzt wäre, weil „Platte“ ohne große Veränderungen zu sanieren einfacher und preiswerter ist, als denkmalgeschützte Gebäude. Wenn es in den WK I – III noch schlimmer aussähe, als auf den Fotos. Andererseits – wenn ich

an meine abrissbedingten Umzüge und die sanierungsbedingten meiner damals Mitte 80jährigen Eltern denke, dann weiß ich, was Stadtumbau für die Betroffenen vor allem bedeutet: Aufregung, Kosten und Nerven. Ich kann jeden verstehen, der erst mal davon verschont bleiben will. Und doch: Der Stadtumbau gehört nun seit Jahren zum Alltag unserer Stadt und vieles kann sich sehen

lassen. Was mich persönlich freut ist die Tatsache, dass im Rahmen von Modernisierung und Umbau überwiegend Eisenhüttenstädter bzw. regionale Planungs- und Ingenieurbüros sowie Baubetriebe zum Zuge kamen und kommen. Deren Ideen und Leistungen können sich wirklich sehen lassen. Das muss man einfach mal anerkennen und da kann man auch stolz sein. ■■■





Friedrich-Engels-Straße Tordurchgang vor und nach Sanierung



Rosa-Luxemburg-Straße Projekt GenerationenWohnen

nur noch etwas über 900 WE von rund 6.000 Bestandswohnungen unsaniert sind.

Einen Meilenstein für die denkmalgerechte Instandsetzung der Innenstadt stellte die direkte Zusammenarbeit zwischen der Denkmalbehörde, der Stadt, den Wohnungsunternehmen und den Planern dar. Und auch die Eisenhüttenstädter freuten sich zunehmend über den sichtbaren Sanierungsfortschritt – die Innenstadt wurde wieder ansehnlich. Natürlich haben sich die Wohnansprüche und individuellen Nutzungsbedürfnisse gewandelt. Grundrissveränderungen, der Einbau von Aufzügen und die Herrichtung von barrierearmen oder –freien Wohnungen haben größere Auswirkungen auf die Gebäudesubstanz als die bis Anfang der 2000er Jahre praktizierte

Standardsanierung. Sowohl von denkmalpflegerischer als auch wohnungswirtschaftlicher Seite mussten daher Kompromisse geschlossen werden, die den Einbau von Aufzügen, Grundrissänderungen und den Anbau von Balkonen ermöglichten. Mit der komplexen Modernisierung und Instandsetzung von Fassaden, Fenstern, Heizung, Elektrik und Sanitärbereichen wurde der Wohnstandort Innenstadt wieder attraktiv für viele Mieter.

## Wohnen für unterschiedliche Generationen

Um ein marktfähiges Wohnungsangebot zu schaffen, was unterschiedlichen Zielgruppen und Wohnansprüchen gerecht wird, investieren die Wohnungsunternehmen erheb-

liche Summen und stellen verschiedene Projekte auf die Beine. So beispielsweise auch im ältesten Wohnkomplex der Planstadt, im WK I. 2005/2006 wurden in diesem Gebiet noch Einzelabriss vorgenommen, um dem Leerstand und dem drohenden Verfall zu begegnen. Diese schwere Entscheidung war auch der Tatsache geschuldet, dass ohne auskömmliche Förderung die geforderte denkmalgerechte Sanierung nicht leistbar war. Die Stadt bewarb sich diesbezüglich um die Teilnahme an einem Pilotprojekt des Landes Brandenburg und erhielt den „Zuschlag“: Mit dem Projekt „Junges Wohnen“ wurde die Reaktivierung der ältesten Wohnbestände in der Innenstadt in Gang gesetzt. Dabei ging es nicht nur um die Wiederherstellung der Gebäude, sondern vor allem um die Erweiterung des Angebotes für bestimmte Nutzergruppen. GeWi und EWG zeigten im WK I, dass man in den Wohngebäuden der 1950er Jahre durchaus barrierearm, attraktiv und zeitgemäß wohnen kann. Im Rahmen von Grundrissanpassungen entstanden eine Vielzahl gut nutzbarer Wohnungen für alterngerechtes, aber auch junges Wohnen, entsprechend den Bedürfnissen ausgestattet mit schwellenlosen Zugängen und Balkonen. Für ein nachbarschaftliches Miteinander stehen im Wohnumfeld verschiedene Serviceleistungen sowie eine Begegnungsstätte zur Verfügung. Der WK I ist inzwischen zu einem modellhaften Quartier für unterschiedliche Generationen geworden.

Ein kleines Manko ist, dass der Schwerpunkt der Sanierung bisher eher im Hochbau und den unmittelbar zum Gebäude gehörigen Grünflächen und Stellplätzen lag. Die großen, die WK I – III durch-

ziehenden Grünachsen, die öffentlichen Freiflächen, Straßen und Gehwege entsprechen – bis auf Ausnahmen (Straße der Republik, Diehloer Straße, Karl-Marx-Straße) noch nicht den Wünschen und Bedürfnissen der Anwohner und Nutzer. Dies wird sich ab 2018 ändern – für die Heinrich-Heine-Allee und die Maxim-Gorki-Straße laufen die diesbezüglichen Planungen.

Am Beispiel des WK I zeigt sich, wie wichtig es ist, dass sich beide Wohnungsunternehmen gemeinsam in den Stadtumbauprozess einbringen und die Umsetzung der Stadtumbaustategie vorantreiben. Zwischen dem Land Brandenburg, der Stadt Eisenhüttenstadt und den beiden großen Wohnungsunternehmen wurde in 2015 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Die Inhalte beziehen sich sowohl auf Absprachen zum Rückbau als auch zur Fortsetzung der Sanierungstätigkeit im Flächendenkmal. Der Freizug von Abrissobjekten bedingt weitere Investitionen in der Innenstadt. Genauer veranschaulichen lässt sich das an den Sanierungsaktivitäten im WK IV, wo durch Verkauf und Erwerb von Objekten zwischen GeWi und EWG der innerstädtische Sanierungsprozess zügig und umfassend vorangetrieben wird.

Stadtumbau ist nie „Einzelarbeit“ und nicht nur „schwarz-weiß“ nach Rückbau oder Aufwertung zu bewerten, sondern ein sehr komplexer Prozess. Nur die Gleichzeitigkeit von Aufwertung und Abriss führen zur Umsetzung der beabsichtigten städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Ziele und genau mit dieser Herausforderung wollen wir uns im nächsten Teil am Beispiel des WK VI beschäftigen.



Eine neue Annehmlichkeit – die großen vorgelagerten Balkone





Damals war's

## Eisenhüttenstädter Geschichten

vom offis-Team

### Weißt du noch ... damals, als ...?

... So fangen oft die amüsantesten Geschichten an. In unserer Serie möchten wir gemeinsam mit Ihnen in die Erinnerungen der Eisenhüttenstädter eintauchen und an dieser Stelle an fast vergessene Geschichten und Anekdoten aus 68 Jahren Leben in dieser Stadt erinnern.

### Heute:

**Detlef Eckhoff, Musiker:  
99 Stufen bis zum Huckel**

Können Sie sich noch an die legendäre Tanzgaststätte in den Diehloer Höhen erinnern? Bei einem



kürzlichem Spaziergang mit meinem Bruder und seiner Frau sind viele schöne Erinnerungen an die gute alte Zeit wach geworden. Zum „Huckel“ fiel uns ein, dass man hier von Donnerstag bis Sonnabend das Tanzbein schwingen konnte und zum Familiensonntag war die Berggaststätte der ideale Ort für einen Ausflug. Durch ein großes

Fernrohr gab's einen Blick über die Stadt und das Werk gratis dazu.

Als wir in Richtung Schanze spazierten, schwelgten wir weiter in Jugenderinnerungen. Von Livemusik bis Jugendtanz hatte Eisenhüttenstadt für jedes Alter und jeden Musikgeschmack etwas zu bieten. Kosmos, Anger und Akki waren beliebte Treffpunkte einer ausgeprägten und lebendigen Musikszene der Stadt. Legendarisch auch aller 14 Tage dienstags Livemusik im „Schuppen“, da gab's kein Halten mehr. Hier haben viele Stars den Saal gerockt. Unvergessen für mich der Auftritt von Silly mit Powerfrau Tamara Danz.

Und auch in Fürstenberg herrschte in den 1980er Jahren zum Dezemberreport bei Schleichers eine Woche lang musikalischer Ausnahmezustand.

Auf dem Rückweg von der Schanze kommen wir, immer noch in Erinnerungen schwelgend, an der Freilichtbühne vorbei. Inzwischen überragt eine imposante Bühnenüberdachung den in Aufbaustunden entstandenen Kulturort. Unser Streifzug durch die Diehloer Berge näherte sich dem Ende. Die Erinnerungen an diese Zeit bleiben bestehen.

Besonders auch an den Rückweg vom „Huckel“, der gerade in der Sommerzeit immer mit einem Besuch in der Kirschplantage endete. ■■■■

### Serie

## Komm doch mal mit...

vom offis-Team

### zu Eisenhüttenstädter Künstlern

Fast jeder kennt die Mosaikwand im WK VI an der Freifläche südlich der Fröbelringpassage. Doch wer

ist der Künstler zu diesem Werk? Dieser Frage ist die Schülerin Johanna Machnow nachgegangen

und hat im Rahmen eines Schülerpraktikums u.a. zum Eisenhüttenstädter Künstler Otto Schutzmeister recherchiert.

**Otto Schutzmeister** war ein deutscher Maler und Grafiker. Er wurde am 14. Oktober 1920 in Gernode geboren und starb im Alter von 65 Jahren an einer schweren Krankheit am 19. Oktober 1985.

Im Alter von 14 Jahren begann er eine Lehre und war ein Gehilfe als Polsterer. Die Lehre schloss er nach sechs Jahren ab. Gleich danach musste er drei Jahre lang zum Militär und kam schwer verwundet zurück.

Von 1942 bis 1945 studierte er Innenarchitektur an den Kunst- und Gewerbeschulen in Magdeburg und Erfurt. Ein Jahr nach seinem Abschluss war er bis 1962 als freischaffender Maler, Grafiker und Autodidakt in Gernode tätig.

1955 war er Arbeitsgebietsleiter der nördlichen Kreise in Halle. 1962 zog Otto Schutzmeister nach Eisenhüttenstadt, wo er von 1963 bis 1970 Vorsitzender des Verbandes Bildender Künstler in Frankfurt (Oder) war und Freundschaftsverträge mit dem Braunkohlenkombinat Nachterstedt, EKO und anderen Großbetrieben schloss.

Studienreisen führten ihn in die Sowjetunion, Mongolische Volksrepublik und Polen. Er beteiligte sich an allen bedeutenden Ausstellungen in der DDR und an Ausstellungen in der Sowjetunion, Ägypten, Bulgarien, China, dem Iran und Polen. Außerdem erhielt er Einzelausstellungen in Eisenhüttenstadt, Frankfurt (Oder) und Beeskow.

In der nächsten Ausgabe unserer Stadtteilzeitung gibt Johanna Machnow einen kurzen Einblick in das Leben der deutsch-israelischen Künstlerin Doris Pollatschek. ■■■■



Otto Schutzmeister (1920 – 1985), Weltall-Erde-Mensch, Foto: Maja Eckardt



## Freiräume entdecken

# Spielmobil unterwegs

von Anne Krapp,  
InterKultur VielFarben e.V.



INTERKULTUR VIELFARBEN e.V.



An Bord des Spiel-Kultur-Mobils sind Spiele, pädagogische Materialien, Kleingeräte, Fahrzeuge, Zirkus- und Theaterboxen sowie eine Bücherkiste. Beim Einsatz des Mobils erfolgt eine Anleitung und Anregung durch zwei pädagogische Fachkräfte der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Mobilen Jugendarbeit.

In diesem Jahr wird zusätzlich zu den bereits bestehenden Standorten Brunnenring und Gubener Straße auch die Holzvolle angefahren. Das Spiel-Kultur-Mobil ist immer montags und mittwochs in der Zeit von 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr im Wechsel an den drei Standorten zu finden. Durchgeführt wird das Mobil von den Vereinen InterKultur VielFarben e.V. und Wi-Wa-Wunderland e.V.



## Termine

- **Brunnenring**  
16. Mai, 30. Mai, 11. Juni,  
20. Juni, 2. Juli
- **Gubener Straße**  
14. Mai, 28. Mai, 6. Juni,  
18. Juni, 27. Juni
- **Holzvolle**  
9. Mai, 23. Mai, 4. Juni,  
13. Juni, 25. Juni

## InterKultur VielFarben e.V.

Club Marchwitza  
Diehloer Berge 6  
15890 Eisenhüttenstadt  
Telefon: 03364 46047  
Mobil: 0152 59395442  
(auch WhatsApp)  
instagram: club\_marchi  
Facebook: anne.  
clubmarchwitza

## Freizeitsport

# Federballverein 93 e.V.

vom offis-Team

Federball. Jeder hat es in irgendeiner Weise bestimmt schon einmal gespielt und kennt es aus Kindertagen. Kaum ein anderer Freizeitsport macht so viel Spaß und hält gleichermaßen Jung wie Alt fit. Und quasi nebenbei fördert es Kondition, Geschick und Reaktionsvermögen. Federball kann man fast überall spielen, auf dem Rasen, am Strand, auf offiziellen Plätzen oder in der Halle. Zudem ist es eine Sportart, in der gemischte Mannschaften zum normalen Erscheinungsbild gehören. Wer in Eisenhüttenstadt nach Spielmöglichkeiten sucht, kann zu einem kostenlosen Probetraining beim Federballverein 93 e.V. kommen. Das offis Team hat in einem kurzen Interview Andreas Klose zum Verein gefragt:

*Herr Klose, der Federballverein feiert im Juni sein 25-jähriges Jubiläum. Wie kam es dazu?*

Wir haben 1993 aus zwei allgemeinen Sportgruppen der BSG Stahl den Federballverein gegründet.

*Gibt es noch aktive Gründungsmitglieder?*

Ja, es gibt noch vier aktive Gründungsmitglieder.

*Wie viele Mitglieder haben Sie heute?*

Wir sind eine Gruppe von 16 Männern und Frauen im Alter zwischen 36 – 68 Jahren.

*Gibt es eine „Federballtradition“ in Eisenhüttenstadt?*

Nein, die gibt es nicht.

*Gibt es Kontakte zu anderen Federballvereinen?*

Eher selten.

*Gibt es Vereinshöhepunkte außerhalb der Trainingsstunden?*

Eher nicht, außer einer gemeinsamer Weihnachtsfeier.

*Planen Sie ein Fest zum Jubiläum?*

Bis jetzt nicht

*Was begeistert Sie am Federball?*

Die Vielseitigkeit und Schnelligkeit der Sportart

*Gibt es einen Unterschied zwischen Federball und Badminton?*

Außer den Namen nicht. Wir sind Freunde der Deutschen Sprache.

*Vielen Dank für das Interview, Herr Klose. ■■■*



## Federballverein 93 e.V.

Andreas Klose  
Fritz-Heckert-Str. 2  
15890 Eisenhüttenstadt  
Telefon: 03364 71331  
Internet: www.federballverein93.gmxhome.de  
E-Mail: federballverein93@gmx.de

## Umfrage

# Behindertenfreundliches Eisenhüttenstadt

von Andrea Peisker, Behinderten- und Seniorenbeauftragte der Stadt

Was macht eine Stadt besonders behindertenfreundlich? Was lässt sie behindertenfeindlich wirken? Natürlich

sind es die Lebensbedingungen, aber es sind auch Strukturen, die Dinge ermöglichen oder verhindern. Und es sind die Menschen, die in ihr wohnen und ihr „ein Gesicht und einen Charakter“ geben.

Neben attraktiven Wohnbedingungen, Kultur und Arbeitsplätzen oder guten Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln müssen Städte sich heute viel mehr daran messen lassen, wie stark sie auf

Menschen mit Behinderung und Senioren eingestellt sind. Barrierefreiheit ist zum Qualitätsmerkmal geworden. Viele verstehen unter Barrierefreiheit Rampen statt Treppen, breite Türen und absenkbare Busse. Doch der Begriff ist viel umfassender:

Fortsetzung auf Seite 8

### Herausgeber:



Stadtverwaltung  
Eisenhüttenstadt  
Zentraler Platz 1  
15890 Eisenhüttenstadt

Projektleitung Soziale Stadt  
Telefon: +49 (0) 3364 - 566 380  
Telefax: +49 (0) 3364 - 566 338  
info@eisenhuettenstadt.de

### Redaktion:

Andrea Peisker,  
Stadt Eisenhüttenstadt (V.i.S.d.P.)  
B.B.S.M. Brandenburgische  
Beratungsgesellschaft für Stadter-  
neuerung und Modernisierung mbH,  
Potsdam

### Gestaltung, Satz und Grafik:

broschuere.de  
Verlag & Werbeagentur  
Inhaber Andreas Späth  
Wartenberger Straße 24  
13053 Berlin  
Telefon: +49 (0) 30 - 99 27 11 27  
info@broschuere.de

### Erscheinungsweise:

Vierteljährlich, Auflage: 2.000



Gedruckt mit Fördermitteln  
aus dem Bund-Länder-  
Programm „Soziale Stadt“

### Fotonachweis:

Stadt Eisenhüttenstadt,  
Autoren



ort für foren und informationen  
im stadtzentrum  
Alte Poststr. 2, 15890 Eisenhüttenstadt

Für Sie vor Ort:

Angela Naundorf / Julia Göbel /  
Angela Reich  
offis-eisenhuettenstadt@web.de  
Telefon / Fax: (03364) 280 840  
Öffnungszeiten: Alte Poststraße 2  
Montag 09:00 – 16:00 Uhr  
Dienstag 09:00 – 18:00 Uhr  
Donnerstag 09:00 – 16:00 Uhr

## Nächste Ausgabe

Nächste Ausgabe 03/2018  
(August – Oktober) erscheint  
Anfang August u.a. mit den  
Themen: Kurzportraits aus der  
Innenstadt, Ausbildung in Stadt  
und Region, Eisenhüttenstädter  
Feriendiplom ...

### Umfrage

## Behindertenfreundliches Eisenhüttenstadt

... Fortsetzung von Seite 7

Auch Gebrauchsgegenstände,  
Dienstleistungen, Medien, Freizeit-  
angebote und vieles mehr müssen  
so gestaltet sein, dass sie für Alle  
ohne fremde Hilfe zugänglich sind.

Auch in Eisenhüttenstadt wurde in  
den zurückliegenden Jahrzehnten  
sehr viel für Menschen mit Behin-  
derungen erreicht, was noch An-  
fang der 1990er Jahre undenkbar  
schien. Und auch wenn man dar-  
auf stolz sein kann, so gibt es be-  
stimmt auch manchmal Dinge, die  
auf die besonderen Bedürfnisse  
von Menschen mit Behinderungen  
keine Rücksicht nehmen.

Auf Initiative der Behinderten- und  
Seniorenbeauftragten und des  
Behindertenbeirates soll es ab  
sofort über eine Postkartenaktion  
die Möglichkeit geben, gute wie  
schlechte Beispiele für Behinder-  
tenfreundlichkeit in unserer Stadt  
zu sammeln. Was wurde an guten  
Lösungen erreicht, wo andere sich  
vielleicht sogar etwas abgucken  
könnten?

Wo müsste vielleicht nur etwas  
verändert werden, damit es noch  
behindertenfreundlicher ist? Und  
wo stieß man als Betroffener viel-  
leicht auf ein Problem, das so nicht  
wieder passieren bzw. geändert  
werden sollte.

Dabei werden natürlich vor allem  
die beteiligt, um die es geht: Men-  
schen mit Behinderungen aller Al-  
tersgruppen in unterschiedlichen  
Lebenslagen.

Deshalb hat man sich für die Da-  
tenerhebung ein einfaches Prinzip  
überlegt: Es gibt drei farbige Post-  
karten mit einem Smiley-Gesicht:

- eine grüne Karte mit einem  
lachenden Smiley 😊 – für gute  
Beispiele
- eine gelbe Karte mit einem nicht  
mehr so lachenden Smiley 😐 –  
für Beispiele, die mit kleinen  
Veränderungen leicht zu ver-  
bessern wären,

- und eine rote Karte  
mit einem traurigen Smiley ☹ –  
für die schlechten Beispiele.

Auf den Karten kann man kleine  
Angaben zu seinem Beispiel er-  
gänzen, also wo es ist oder was  
so gut oder schlecht war. Und man  
kann der Stadt eine Gesamtnote  
in der Behindertenfreundlichkeit  
erteilen – wie in der Schule – von  
1 bis 6.

Diese Karten sollen helfen, die Bei-  
spiele einheitlich zu erfassen und  
gleichmäßig auswerten zu können.  
Die ausgefüllten Karten können  
(mit einer Briefmarke) über die Post  
zurückgesandt werden oder direkt  
im Rathaus im Foyer in den Brief-  
kasten geworfen werden. Aber  
auch die Ausgabestellen nehmen  
ausgefüllte Karten gern zurück und  
leiten diese dann an die Behinder-  
ten- und Seniorenbeauftragte der  
Stadt weiter.

Wichtig ist aber auch folgender  
Hinweis: Der Rücklauf von Karten  
mit einem nicht so guten Beispiel  
bedeutet nicht in jedem Fall, dass  
es sofort eine Lösung für das ge-  
nannte Problem geben kann. Denn  
nicht immer liegt es in der Entschei-  
dungshoheit der Stadt Eisenhüt-  
tenstadt, Dinge zu ändern oder  
anders zu organisieren. Aber die  
Initiatoren möchten davon wissen  
und deshalb geht es zunächst um  
eine Erfassung des aktuellen Stan-  
des und um eine Sammlung von  
guten und weniger guten Beispielen.  
In nachfolgenden Schritten sol-  
len die zusammengetragenen Bei-  
spiele dann beurteilt und – wenn  
es eine Lösung geben kann – dann  
auch darauf hingearbeitet werden.  
Wenn zudem mit dieser Aktion ins-  
gesamt zu mehr Aufmerksamkeit  
und Nachdenken angeregt wer-  
den kann und man der oft vorzu-

findenden  
Gedankenlosig-  
keit entgegenwir-  
ken kann, dann  
ist ein weiteres Ziel  
erreicht. Leider wer-

den Forderungen nach mehr Barri-  
erefreiheit noch zu oft erwidert mit  
„Das geht eben nicht anders...Das  
kostet sonst zuviel...Das lässt sich  
nicht ändern“. Lässt es sich viel-  
leicht doch und möglicherweise  
gab es ja an anderer Stelle in der  
Stadt dazu schon eine passende  
Lösung. Und die ist gesucht! Des-  
halb bitte vor allem keine Scheu,  
die guten Beispiele zu benennen,  
die zum Nachmachen anregen  
können!

Die Karten sind ab sofort an ausge-  
wählten Stellen in der Stadt Eisen-  
hüttenstadt erhältlich:

- bei der Behinderten- und Senio-  
renbeauftragten im Rathaus
- in der Beratungs- und Begeg-  
nungsstätte des Kreisverbandes  
der Behinderten e.V.
- in der Oder-Neiße-Werkstatt für  
behinderte Menschen
- im Stadtteilbüro offis am Bus-  
bahnhof.



### Kalender

## Infos, Termine, Tipps, Aktionen

**9.5. bis 25.7.,**  
**10:30 – 11:30 Uhr, offis**  
AlltagsTrainingsProgramm  
(ATP)

**5.6., 3.7., 7.8.2018,**  
**16:00 Uhr, offis**  
Veranstaltungsreihe  
offis am Dienstag:  
Thema siehe Presse

**11. Juni 2018,**  
**15:00 Uhr, Friwo**  
Eröffnung der 25. Branden-  
burger Seniorenwoche